Freitag, 20. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6489. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Carlsruhe, 20. Jan. Telegramm des Generals v. Glümer an den badischen Kriegsminister: Frahier, 19. Jan., Mittags 12 Uhr. Heute Verfolgung des Feindes durch die Avantgarden der ganzen Linie. Die badische zweite Infanterie-Brigade, zwei Batterien Artillerie und zwei Escadrons Cavallerie, unter Generalmajor von Degenfeld, marschiren auf Beverne (2½ Meile westlich von Belfort).

Telegraphische Nachrichten.

Saarbrücken, 19. Jan. Aus Versailles wird vom 18. d. gemeldet: Dem Vernehmen nach hat Favre gestern sich einen Geleitschein erbitten lassen um sich zu der Conferenz nach London zu begeben. Die Armee Chanzys zeigt Spuren der Auflösung. Gestern ist schneidende Kälte eingetreten. Heute findet die Feier des Ordensfestes im hiesigen Schlosse statt. Der Garnisonprediger Rogge hält die Festpredigt. (K. H. Z.)

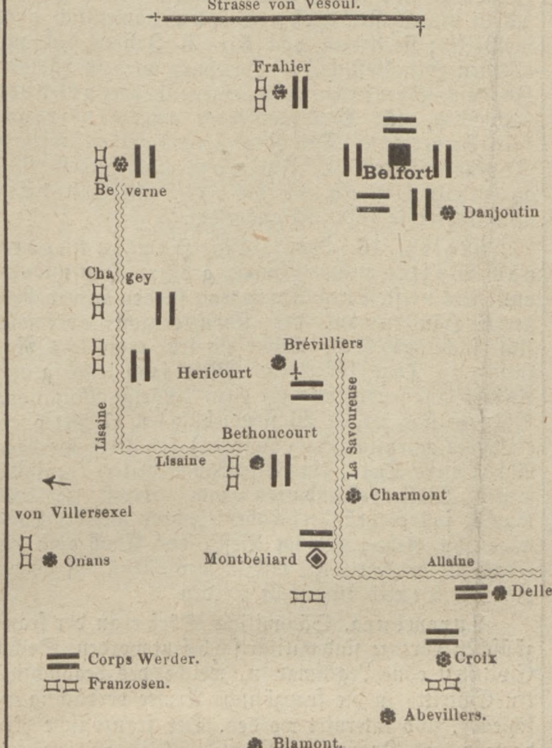
Brüssel, 19. Jan. Die „Indépendance belge" theilt mit, daß General Aurelles ein Schreiben Gambetta's erhalten haben soll mit der Einladung, ein Commando zu übernehmen. Die Antwort des Generals ist noch unbekannt. Dem „Echo du Luxembourg" zufolge sollen sich die Deutschen des Bahnhofs von Longwy bemächtigt haben.

Brüssel, 19. Jan. Der preußische Gesandte in Luxemburg hat der Regierung eine Note übergeben, in welcher die Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität während der Belagerung von Longwy gefordert wird. Im Falle der Neutralitätsverletzung werde Preußen sich genöthigt sehen, zum Schutze seines Heeres einen Theil von Luxemburg zu besetzen. — Nachrichten aus Arlon bestätigen, daß das Bombardement von Longwy am 17. d. begonnen hat.

London, 19. Jan. Marineminister Childers hat resignirt; wie es heißt, wird Forster, der Leiter des Unterrichtsdepartements, sein Nachfolger, während Stansfeld als Unterrichts-Präsident in das Cabinet tritt.

Danzig, 20. Januar.

Unter allen Großthaten dieses für Deutschland an Ruhm und Ehren so reichen Krieges, ragt Werder's dreitägiger Kampf um die Vogesendefiléen mit ganz besonderem Glanze hervor. Glücklicher als Leonidas sperrte sein kleines Heer die ins Vaterland führenden Pässe der vierfachen Uebermacht des Feindes. Denn das Corps des tapfern und geschickten Generals allein ist es gewesen, vor dem Bourbaki's vereinigte Armeen den Rückzug antraten, nicht, wie wir bei der im Moment des gestrigen Redactionsschlusses anlangenden Depesche vermuthen mußten, vor dem anrückenden Hilfscorps Manteuffels. Die Haltung Werders und seiner kleinen Truppe ist über allen Ruhm erhaben, Deutschland dankt ihnen, daß selbst in dieser bedenklichen Lage der Feind nicht den geringsten Vortheil hat erlangen können, sondern entweichen und damit eine Ueberlegenheit der deutschen Kriegführung bekennen mußte, wie sie größer und glänzender im ganzen Verlaufe des letzten Krieges sich nicht geltend gemacht hat. Jetzt werden die Franzosen denn doch wohl zur Einsicht kommen müssen, daß ihnen auch nicht das geringste Lorbeerreis in diesem Kampfe mehr blühen kann; nachdem hier ihre Pläne gescheitert sind, wäre jeder fernere Versuch, den Kampf zu erneuern, ein selbstmörderischer Wahnsinn.



Wir sind natürlich heute noch nicht in der Lage, ein genaues Bild der dortigen Kämpfe zu geben, doch liegen die Verhältnisse so einfach, daß man sich über seine allgemeinen Umrisse leicht verständigen kann. Südwestlich von Belfort hatte Werder noch zu rechter Zeit eine concentrirte Defensivstellung bezogen, sich an den Linien zweier Flüßchen, der Lisaine und Allaine, eingeschanzt, und hier erwartete er den Angriff des an Zahl so bedeutend überlegenen Feindes. Montbéliard, wo diese beiden Linien sich vereinigen, ward dadurch zum Schlüsselpunkte der deutschen Aufstellung, hier mußte Bourbaki durchzubrechen suchen, um zu dem belagerten Belfort zu gelangen, diesem Entsatz zu bringen und dann von dort in die Rheinebene hinabsteigen zu können. Auf Montbéliard drang daher Bourbaki von Onans, seinem Hauptquartier aus mit ganzer Kraft: Es gelang ihm, wie wenigstens die französischen Berichte melden, die Stadt selbst zu nehmen, wäre auch das Schloß, ein festes Castell an der Ostseite der Stadt, in seine Hände gefallen, so hätte er damit unsere Positionen in der Mitte durchbrochen. Aber dieses Castell, welches alle Straßenzugänge beherrscht, hielten unsere wackeren Truppen, wahrscheinlich unter blutigen Kämpfen, die Franzosen werden deshalb auch wieder aus der Stadt verdrängt worden sein und damit war ihr Durchstoß an diesem Hauptpunkte vereitelt.

Die zweite Gefahr lag aber in der Möglichkeit einer Umgehung unseres die Allainelinie haltenden linken Flügels. Auch hier ist uns bange Sorge nicht erspart worden. Schweizer Blätter meldeten, daß am 16. Delle für die Deutschen verloren gegangen sei. Dadurch wären unsere Truppen von der Allainelinie abgedrängt worden, Bourbaki hätte unsere Aufstellungen umgehen, uns in den Rücken fallen, dadurch zum Aufgeben der Belagerung Belforts nöthigen und in Elsaß einfallen können. Deshalb hatte man wohl Grund, in Folge dieser Nachricht besorgt zu sein. Aber bereits am Tage darauf kam aus derselben Quelle die Kunde, daß nicht nur Delle, sondern sogar das vorwärts der Allaine-Linie belegene Croix wieder von den Deutschen genommen worden sei. Damit war Bourbaki auch hier entschieden zurückgetrieben und eigentlich der harte ungleiche Kampf bereits zu Gunsten des Schwächeren entschieden. Damit mußte dann Bourbaki sich überzeugen, daß es vergebliche Arbeit sei, den Entsatz Belforts noch ferner erzwingen zu wollen, gefährlich so lange hier zu warten, bis die in seinem Rücken marschirenden deutschen Verstärkungen nahen. Um dem Lande die Armee zu retten, trat er daher den Rückzug nach Süden an, so lange er dies noch intakt und wohlgeordnet zu thun im Stande war. Heute kann ihn nur Werder allein verfolgen lassen und dieser ist numerisch zu schwach um sich gar zu weit nach Süden hin vorzuwagen. Käme aber in diesem Augenblick Manteuffel oder andere Verstärkung, so würde ohne Zweifel Bourbaki noch am unteren Doubs tüchtige Schläge bekommen.

Vor Paris gehen die Dinge geordnet ihren Gang. Größere Aufklärung über die Dispositionen der Angreifer bringt die gestrige Mittheilung des „Staatsanzeigers", daß man eine eigentliche Eroberung der Forts nicht beabsichtigt, sondern dieselben nur niederkämpfen will, um dann mit Angriffsbatterien so nahe vorzugehen, daß wir die Stadt bis weit über ihr Centrum hinaus mit aller Kraft bombardiren können. Dieses Ziel ist bald erreicht. So sind die bisherigen Bombensendungen in das bereits ermattende Paris nur gewissermaßen als Probeschüsse zu betrachten; erst wenn wir uns in jenen Batterien etablirt haben werden, dürfte das eigentliche kräftige Bombardement beginnen und dann werden die Dinge sich schnell entscheiden.

Daß die Kraft der Franzosen auf allen Kampfgebieten vollständig ermattet, sucht auch die „Schles. Ztg." aus unseren verhältnißmäßig geringen Verlusten in den Schlachten um le Mans und der ungeheuren Zahl der dort gemachten Gefangenen nachzuweisen. Und das ist unleugbar, daß sich die Heeresmassen der Republik denen des Kaiserreichs nicht im mindesten ebenbürtig erwiesen haben. Immer hatten wir bei Spicheren, Wörth, Metz durch den tapfern Widerstand der Franzosen eine unverhältnißmäßig große Zahl Opfer zu beklagen. Die mit Gewalt zusammengerafften Schaaren Gambetta's laufen davon wie die Schulbuben und lassen sich fangen wie eine Heerde Schafe. Jetzt werden die Bewunderer der Republik und ihrer militärischen Widerstandskraft doch endlich einsehen, daß mit allen den Operationen nach Sedan doch nichts weiter erreicht worden ist, als ein fürchterliches Blutvergießen auf beiden Seiten. Der Volkskrieg, den die gegenwärtigen Machthaber Frankreichs gegen uns entzündet haben, entbehrt der sittlichen Basis und schwächt zugleich Frankreich weit mehr als uns. Denn daß die Regierung, nachdem sie alle Männer ohne Rücksicht auf Alter, Familienverhältnisse und gesetzliche Befreiungen zum Kriegsdienst verpflichtet hat, und nachdem im Moment einer durch die Revolution zum Fanatismus gesteigerten nationalen Erregung zahllose Jünglinge und unreife Knaben freiwillig eingetreten sind, schon nach kurzen vier Monaten zur Ausdehnung des Conscriptionszwanges auf die noch nicht volljährige Altersklasse schreiten muß, beweist überzeugend, daß sie am Ende ihrer Hilfsmittel steht. So zahlreich auch die Heeresmassen sein mögen, die das volkreiche Frankreich bisher aufgestellt hat, so läßt sich doch aus dieser letzten, gewiß nur in der äußersten Noth getroffenen Maßregel der Schluß ziehen, daß die seither angewandten Maßregeln das Resultat nicht ergeben haben, das davon erwartet wurde. Ohne zwingende Nothwendigkeit würde man nie zu diesem äußersten Mittel gegriffen haben. Damit ist aber zugleich die Wehrkraft auf lange Zeit hin erschöpft, Frankreich hat sich durch diese Ueberanstrengungen auf viele Jahre hin der Aussicht beraubt, militärisch irgend welche Bedeutung einzunehmen. Und dabei ist nicht einmal auf einen augenblicklichen wesentlichen Effect dieser Maßregel zu rechnen. Fast ein Drittel des Landes ist der Machtsphäre Gambettas entzogen, in den übrigen Theilen hat er sich durch Beseitigung der corporativen Vertretungen des Mittels beraubt, die Conscription ordnungsmäßig durchzuführen. Alle jungen Leute, die überhaupt zu den Waffen greifen wollten, haben bereits als Freiwillige ihren Platz im Heere gefunden; die es nicht wollten, werden unter den obwaltenden Verhältnissen leicht das Mittel finden, sich den Commissaren Gambettas zu entziehen. Wenn Frankreich unter normalen Verhältnissen ein Jahrescontingent von vielleicht 140,000 jungen Männern aufzubringen vermochte, so wird es unter den gegenwärtigen kaum ein Drittel dieser Zahl zu stellen vermögen. Gambetta hat gewaltige Energie bewiesen, organisatorische Weisheit aber hat er nicht gezeigt; mit dem reichen Menschenmaterial, das ihm zu Gebote stand, hat er maßlos verschwenderisch gewirthschaftet und die dabei begangenen Fehler sind nicht wieder zu begleichen. So ist denn Frankreich ans Ende seiner Kraft gelangt; ob es aber diejenige moralische Kraft haben wird sich dieser Erkenntniß nicht weiter zu verschließen, das dürfte zweifelhaft sein.

Deutschland.

✻ Berlin. Ueber die Versailler Feierlichkeiten am 18. Januar sind noch keine näheren Nachrichten eingegangen. Dieselben dürften natürlich wesentlich militärischer Natur gewesen sein. Die einzelnen Truppentheile haben Deputationen abgeordnet, um dem Kaiser zu huldigen. Ein neuer kaiserlicher Orden soll, wie die „Prov.-Corresp." versichert, bisher noch nicht gestiftet sein. Man hatte erwartet, daß der

---

Irregang *).

> Irregang haiß ich
> mang lant waiß ich,
> min vatter Irregang was genannt,
> er gab mir das erb in min hant,
> ob ich in ainem lant verdürb,
> daz ich im andern niemer zeeren würb.
>
> Liedersaal, Nr. CXXVII,

Die Berge schimmern weiß beschneit,
Eis deckt der Ströme Wogen;
Wer kommt im Faschingnarrenkleid
Mit Schall durchs Land gezogen?
Das ist der lange Irregang,
Zum Bergwerk will er zielen,
Der Knappschaft und den Grubenherrn
Zu einer Hochzeit spielen.

Die Braut trat vor den Spielmann hin:
„Noch einmal laß Dich grüßen,
Noch einmal, eh' wir zur Kirche ziehn,
Den Singemund Dir küssen!" —
„Vergelt Dir's Gott", sprach Irregang
„Wie bist Du fein geschniegelt!
Nun bleibt mein Mund dem Singesang
Für alle Zeit versiegelt!" —

Der sechste Reigen war gethan,
Den Kehraus wollten sie schwingen,
Da huben dem waidlichen Fiedelmann
Die Saiten an zu springen.
„Klip, klapp, schabab!" sprach Irregang,
„Nun spann' ich keine andern,
Begnügt Euch am Schalmeienklang,
Ich muß noch weiter wandern!" —

Die Braut und aller Jungfraun Schaar
Geleiteten ihn mit Leuchten,
Und als er am Scheidewege war
Sein Auge wollt' sich feuchten.
„Der scharfe Wind", sprach Irregang,
„Macht mir die Augen weinen,
Es ist um diesen Abschied nicht,
Daß sie bethränt erscheinen!"

Und als er kam zum Stift am Bach
Die Stiftsherrn winkten beim Becher:
„Es wettert jach! thu fein gemach!
Verkost' unsern Sorgenbrecher!" —
„Hei Mortnauwein", sprach Irregang,
„Du heilst viel schwere Wunden,
Doch wem das Herz in Wermut schwimmt,
Dem mag kein Trunk mehr munden."

Und als er kam zum Schloß am Berg
Der Thorwart rief vom Thurme:
„Wol her zur Burg! Dein Wanderwerk
Taugt Nichts bei Nacht und Sturme!"
„Heil Euerm Haus!" sprach Irregang,
„Dort spielt' ich in bessern Tagen,
Doch wenn die letzte Saite sprang
Wirds schwierig, Laute zu schlagen".

Und als er auf den Höhen stand,
Wild schnob des Windes Blasen,
Blies allen Schnee zuhauf im Land
Und deckte Joch und Straßen.
„Willkomm, Freund Schnee", sprach Irregang.
„Herberg' mich, kühler Geselle,
Die Stirne glüht mir heiß und bang,
Ich bin zur rechten Stelle!" —

„Hier find' ich, wie ich nur wünschen mag,
Weichweißeste Linnen und Decken,
Und Hochzeitsschlaf! . . . bis zum jüngsten Tag
Soll mich kein Wächterhorn wecken!
Hei Irregangs letzter Irregang!
Was schauert Ihr, Neidhardtgesichter?
Er träumt, er halte die Braut im Arm,
Halai, Wer löscht ihm die Lichter?"

Ich glaube, den Wandrer im Narrenkleid
Hat Schnee und Sturmnacht begraben;
Verschneit, verweht . . . . . verweht, verschneit!
Er wollt's nicht anders haben.
Du waidlicher Meister Irregang,
Sag' an, wo bist Du geblieben?
. . . Die Flocken fliegen in wirbelndem Drang,
Stäuben zusammen . . . und zerstieben. . . .

Aus: Frau Aventiure,
Lieder aus Heinrich v. Ofterdingens Zeit von J. V. Scheffel.

*) Zur Aufklärung über das Motiv des also bezeichneten Bildes auf unserer Ausstellung erhalten wir von einer geschätzten Leserin unserer Zeitung obige Zusendung.

Ueber die Operationen des Werder'schen Corps

entnehmen wir verschiedenen Zeitungen folgende Mittheilungen: Die „Frankf. Presse" erhält aus Chagey, 12. Januar, folgendes Schreiben von einem Offizier des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34: „Nachdem General v. Werder die badische Division, die Division v. Schmeling und das Detachement v. d. Goltz bei Vesoul concentrirt hatte und in Erfahrung gebracht worden war, daß der Feind in bedeutender Stärke auf Belfort im Anmarsch sei, wurde am 9. d., Morgens 6 Uhr, aus den verschiedenen Cantonnements aufgebrochen und auf drei Straßen gegen Villersexel marschirt. Das Detachement v. d. Goltz (Regiment 30 und 34) marschirte über Noroyle-Bourg gegen Villersexel. Gegen halb 11 Uhr in der Nähe dieses Ortes angekommen, war die Division Schmeling bereits engagirt; unser Regiment erhielt den Auftrag, sich in den Besitz der Dörfer Marai und Moimay zu setzen. Die südlich dieser beiden Orte gelegenen Höhen waren mit zahlreichen feindlichen Batterien besetzt, so daß wir mit Granaten und Shrapnells wahrhaft überschüttet wurden. Die erste und dritte Compagnie mit der Compagnie des 25. Regiments setzten sich in Besitz des Dorfes Marat, konnten sich wegen des bedeutenden Geschützfeuers jedoch nicht halten und sahen sich genöthigt sich an das Regiment anzuschließen. Moimay, welches nicht besetzt war, war bald erreicht und unsere Batterien konnten gegen die feindlichen auffahren, dieselben erhielten aber aus dem Moimay gegenüber liegenden Walde heftiges Gewehrfeuer, so daß 2 Compagnien den Wald säubern mußten. Kaum war Stellung im Dorfe genommen, so ging der Feind zum Angriff über; es war ein wahrer Höllenlärm, so wurde von beiden Seiten geschossen; die Kugeln fielen wie Hagel ins Dorf, doch auf halbem Wege sah sich der Angreifer genöthigt, umzukehren und von seinem Vorhaben abzusehen. Bei Villersexel, welches die Division von Schmeling genommen und dessen schönes Schloß, dem Grafen Gramont gehörig, in hellen Flammen stand, wüthete der Kampf bis zu unserem Abzuge; die Franzosen machten Attake auf Attake, um wieder in Besitz des Ortes zu gelangen, jedoch vergebens. General v. Werder beschloß nun gegen 1 Uhr Nachts am 11. d. die Position zu räumen, da dieselbe für die Vertheidigung zu ungünstig war und uns 4 Corps gegenüberstanden. Wir zogen um 1¼ Uhr langsam ab und marschirten an diesem Tage bis Beverne, da alles darauf ankam, vor Bourbaki die Gegend von Belfort zu erreichen. Wir kamen am 11. d. Abends in Beverne an. Am 12. Morgens 5 Uhr brachen wir wieder auf und hatten gegen 8 Uhr die Gegend von Hericourt erreicht, wo Stellung genommen wurde. Das 14. Armee-Corps ist nunmehr vollständig concentrirt, die Straße Hericourt-Campagney ist ungefähr die Linie, welche besetzt ist, um Belfort gegen Entsatz zu sichern, so daß die Belagerungsarbeiten ruhig fortgesetzt werden können. Der Feind steht uns auf etwa eine Meile gegenüber und muß es sich bald zeigen, ob er den Angriff gegen uns wagt. Unsere Stellung ist wie zur Vertheidigung geschaffen."

Ferner meldet die „Weimarische Zeitung" über den Marsch des Werderschen Corps von Vesoul nach der Umgebung von Belfort: „Vor Belfort, 12. Jan.: Am 9. früh 4 Uhr haben wir mittelst Allarm Vesoul verlassen. Durch die ungewöhnliche Eile und Marschfähigkeit der Truppen erreichten wir vor dem Feinde die Straße Villersexel-Lure und hinderten den Durchbruch. Wie bekannt, hat der Feind seine Absicht, Belfort zu entsetzen, durch die Züge gegen Vesoul maskirt, er that jetzt ein Gleiches bei Villersexel, denn er schickte uns nur das 20. Corps entgegen. Villersexel wurde mit Sturm genommen. Kaum waren die Gefangenen auf unsere Etappen dirigirt, so kam schon die Meldung an, daß die Franzosen mit starken Colonnen wieder heranrücken, um Villersexel zurückzuerobern. Die franz. Artillerie begann bereits ihr Feuer gegen Villersexel zu eröffnen und schoß mit überraschender Präcision. In diesem Augenblick erhielt ich vom General v. Schmeling den Befehl, den General v. Werder zu benachrichtigen, daß er sich bei einer so ausgesetzten Rückzugslinie nicht halten könne. Ich fand General v. Werder bei Aillevans, gerade als er die Nachricht erhalten hatte, daß unsere rechte Flanke stark bedroht sei und nicht mehr Marat halten könne; dem General v. Schmeling wurden alle disponiblen Landwehren zugesendet. Es war so glatt, daß die Pferde immer ausrutschten, trotzdem sie geschärft sind. Der Kriegsrath verständigte sich dahin, Villersexel nicht zu halten, sondern unaufhaltsam gegen Belfort vorzudringen, welches inzwischen durch zwei feindliche Armee-Corps bedroht, denen General v. Treskow mit der 1. Reserve-Division entgegen gegangen war und die er bei Arsai aufgehalten hatte. Es war 3 Uhr geworden, als General v. Werder dessenungeachtet nach Villersexel ritt. Hier flogen uns die Granaten und Chassepotkugeln um den Kopf. Ein Granatstück hatte sich den General ausgesucht, aber sein Schutzengel bewahrte ihn. Beim Rückzuge kamen wir nun aber auf die Straße, die die feindliche Artillerie bestrich, und als die Franzosen zu heftig drängten, warfen wir wieder Truppen vor, und nun entbrannte der Kampf von Neuem, noch bei Mondschein wurde gefochten, um den Rückzug zu decken; der eine Theil des Schlosses war in Feindes Händen und wurde um die Zimmer gekämpft, bis der schöne Bau mit all den Kunstschätzen in hellen Flammen stand. Am 10. d. machte das Armee-Corps den Marsch bis Rouchamp, am 11. erreichten wir die Umgebung von Belfort und uns ein königlicher Feldjäger. Dieser brachte di

feierliche Act der Kaiserproclamirung nicht eher erfolgen werde, als bis mit der Einnahme von Paris der letzte große Abschnitt des Krieges beendigt sein und der Oberfeldherr sich, wie er beabsichtigte, in die Heimath zurückbegeben haben würde. Auch glaubte man, daß die Abstimmung der bayerischen Kammer abgewartet werden solle. Es mag nun bestimmter Wunsch des Königs gewesen sein, von dem Tage an, dem Preußen seine Erhebung zum Königreich verdankt, auch das neue Kaiserthum zu datiren, damit dergestalt beide Reiche einen gemeinsamen Geburtstag haben. Auch mag die Ansicht mitgesprochen haben, daß durch die Reihe vollendeter Thatsachen, die mit diesem Acte ihren Abschluß erhält, fördernd auf eine günstige Abstimmung in der bayerischen Kammer gewirkt werde. Eine Entscheidung ist dort in den allernächsten Tagen zu erwarten und beginnen unterrichtete Stimmen sich jetzt wieder der Meinung zuzuneigen, daß eine Zweidrittelmehrheit für die Verträge gesichert sei. Würden dieselben dennoch abgelehnt, so soll die bayerische Regierung die Absicht haben, die Verfassung dennoch zu verkünden, die Wahlen zum Reichstage vornehmen zu lassen und dann bei der neu zu wählenden Kammer dafür Indemnität resp. nachträgliche Genehmigung nachzusuchen. Nach dem Falle von Paris werden dann die gesetzgeberischen Arbeiten in Berlin sofort ernstlich in Angriff genommen werden. Der Fall der feindlichen Hauptstadt ist bei Fortsetzung des Bombardements kaum lange hinzuhalten. Alles ist auf die Capitulation vorbereitet. Der König und Bismarck kehren dann sofort, der Kronprinz später nach Deutschland zurück; in die durch Bombardement eroberte und von ihrer Herrlichkeit herabgestürzte Stadt pomphaft einzuziehen, widerspricht der Anschauungsweise und dem ganzen Wesen des Königs.

— Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich nach Annahme der Adresse mit Petitionen von keinem allgemeinen Interesse. Bei den darauf folgenden Wahlprüfungen wurden die Wahlen der beiden, der Fortschrittspartei angehörigen Abgeordneten für den Wahlkreis Labiau-Wehlau, Larz und Mehlhausen, nach dem Antrage der Abtheilung beanstandet und beschlossen, feststellen zu lassen, ob die Abtheilungslisten ordnungsmäßig ausgelegen haben.

— [Herrenhaus.] Der Präsident theilt mit, daß er aus Anlaß der gestrigen Proclamation des Kaisers Wilhelm folgendes Telegramm an denselben gesandt: „Ew. K. K. Maj. erlaubt sich unterthänigst der unterzeichnete Präsident des Herrenhauses die ehrfurchtsvolle Anzeige zu erstatten, daß die so eben stattgefundene Veröffentlichung über die Annahme der Kaiserkrone vom Herrenhause mit freudiger Zustimmung und in der festen Zuversicht entgegengenommen worden ist: daß das Kaiserthum in Deutschland durch Ew. Maj. und Allerhöchst Ihren Nachfolger nicht minder zum Segen des ganzen Deutschlands gereichen werde, als das heute vor 170 Jahren inaugurirte preußische Königthum die Würde, Macht, den Glanz dieses Königreichs gegründet, gefördert und bis auf diesen Tag gewahrt hat. Das Herrenhaus, das in Treue zu dem deutschen Kaiser stehen wird, wie es zum Könige von Preußen stand, hat diesem Gefühle in einem dreimaligen Hoch auf König Wilhelm, den deutschen Kaiser Ausdruck gegeben." — Hierauf habe der Präsident gestern Abends folgende Antwort erhalten: „Ich spreche dem Herrenhause meinen tiefgefühlten Dank für seinen Zuruf zu dem geschichtlichen Ereigniß aus, welches sich heute vollzogen hat. Möge es mir vergönnt sein, für das geeinigte Deutschland den Grundstein zu legen zu einer so glorreichen Geschichte nach 170 Jahren, wie Preußen heute nach 170 Jahren vor der Welt dasteht." Der Präsident theilt ferner mit, daß die Kaiserin Augusta ein Schreiben an den Präsidenten gerichtet habe, in welchem sie für den Ausdruck der treuen Gesinnung dankt. Sie werde sich freuen, bei der siegreichen Heimkehr des Königs den Ausdruck dieser treuen Gesinnung mit ihm persönlich entgegen zu nehmen. Das Haus brachte hierauf ein Hoch auf die Kaiserin aus. — Der Gesetzentwurf, betr. die landwirthschaftlichen Brandkassen, sowie die Bewilligung des Darlehns an die Kreisverbände des Regierungsbezirks Trier, werden ohne Debatte angenommen. Von dem Gesetzentwurf, betr. den Unterstützungswohnsitz, wird § 33 nach der Commissionsfassung mit kleinen Aenderungen, § 34 bis 36 nach der Regierungsfassung angenommen.

— Bei der Artillerie sind 335 außeretatsmäßige Seconde-Lieutenants unter Entbindung von ihrer Berufsprüfung zu Artillerie-Offizieren ernannt worden.

— Dem österreichischen Dichter Grillparzer ist bei Gelegenheit der Feier seines 80. Geburtstages von dem Könige von Preußen der Orden pour le mérite verliehen worden.

— Vor Paris. Aus dem sächsischen Hauptquartier meldet der Correspondent der „Daily News", daß bereits, wie zur Zeit vor der Capitulation von Metz, die Anordnungen getroffen wurden, um die Belagerungstruppen anderweitig zu verwenden. Manteuffel's Versetzung nach dem Osten ist, wie im Weiteren angedeutet wird, als eine von den Veränderungen zu betrachten, die mit unter diese Rubrik gehören. Die Unterwerfung von Lyon und des südöstlichen Frankreichs überhaupt wird dem General in seinem neuen Commando als Hauptaufgabe zufallen. Das königliche Hauptquartier soll auch nach der Einnahme von Paris in Versailles bleiben. Als Garnison für die Hauptstadt sind die Sachsen, Bayern, Württemberger, Meklenburger, die Landwehr-Divisionen und vielleicht das Gardecorps bestimmt. Das zur Maas-Armee gehörige vierte Armeecorps würde dadurch verfügbar werden. Der Kronprinz von Sachsen soll für den Oberbefehl über die gegenwärtig unter Goeben stehende erste Armee bestimmt sein und dürfte für die Vollendung der Arbeit im Norden zu den Truppen dieses Commandos beträchtliche weitere Verstärkungen erhalten. — Der Umstand, daß die Pariser endlich auf den Einfall kommen, dem verheerenden Feuer der preußischen Geschütze durch Errichtung von Erdschanzen zu begegnen, beweist wieder einmal, daß diese Art von Befestigungen viel geeigneter ist, den Wirkungen der Krupp'schen Kanonen zu widerstehen, als die Forts der Südfront, deren Mauerwerk von den dominirenden Höhen bei Clamart und Meudon eingesehen und leicht in Bresche gelegt werden kann. Auch zeigt diese Thatsache der Demaskirung neuer Erdwerke, daß die Pariser sich von dem ersten Schrecken der Beschießung erholt haben und daher die Vertheidigung der Südfront abermals eine activere zu werden verspricht.

— Aus Alençon vom 18. d. meldet ein Telegramm der „H. N.", daß der Großherzog von Mecklenburg über Mayenne auf Rennes zu marschirt.

∦ Hamburg hat am Schlusse des vorigen Jahres ein bereits rechtskräftig gewordenes Schulgesetz emanirt, welches die allgemeinste Beachtung verdient und hoffentlich der gesammten deutschen Schule und Lehrerschaft heilbringend sein wird. Darnach ist die oberste Schulbehörde, unter deren selbstständigen Verwaltung und Aufsicht das gesammte öffentliche und private Schulwesen Hamburgs und dessen Gebiet gestellt ist, aus 18 Mitgliedern zusammengesetzt, worunter sich 9 Fachmänner, und zwar Lehrer verschiedener Categorien, und nur 2 Geistliche befinden. Die 3 Mitglieder des Senats, ferner der Schulrath und der (künftige) Seminardirector, also 5 sind ständige Mitglieder der Oberschulbehörde; die übrigen wechseln alle 6 Jahre. Das Schulwesen der Stadt ist in 6 Bezirke getheilt, denen je eine Schulcommission vorsteht, bestehend aus dem Schulrath, einem Armenvorsteher, einem Hauptlehrer einer öffentlichen Volksschule, einem Privatschullehrer desselben Districts und 10 bis 20 Schulpflegern (Bürgern des Bezirks). Für jede öffentliche Schule wird aus der Mitte der betreffenden Commission ein besonderer Vorstand gebildet, welchem der Hauptlehrer als Mitglied beitritt. Diesem Vorstande fällt die Besorgung der sogenannten Externa der Schule zu. (Letztere Einrichtung besteht in Folge der Reorganisation des Schulwesens auch bereits in Danzig.) Den Deputirten einer besondern Commission, bestehend aus dem Schulrath und 4 andern Mitgliedern der Schulcommission, welche indessen fungirende Lehrer nicht sein dürfen, steht der Zutritt zu den Schulen ihres Bezirks jederzeit frei, doch haben sie etwa bemerkte Uebelstände nicht ohne Weiteres zu rügen, sondern der Inspections-Commission anzuzeigen. Wegen Beaufsichtigung der sämmtlichen Schulen in sanitätlicher Beziehung hat sich die Oberschulbehörde mit den competenten Medicinalbehörden in Verbindung zu setzen. — In bestimmten Perioden tritt eine Schulsynode (wie solche von Theodor Hoffmann auf den allgem. deutschen Lehrerversammlungen wiederholt angeregt und empfohlen) zusammen, welche nur aus Lehrern besteht; sie hat auch das Recht der Initiative in Schulsachen; eben so darf sie aus ihrer Mitte zwei Mitglieder in die Oberschulbehörde wählen. — Der Lehrplan in 7stufigen Volksschulen umfaßt: Religion, deutsche Sprache, Lesen, Schreiben, Rechnen, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Englisch, Zeichnen, Gesang und Turnen. Die Wahl der Lehrbücher bleibt den Lehrern überlassen, unterliegt jedoch der Genehmigung der Oberschulbehörde. Die durchschnittliche Normalzahl der Schüler einer Klasse beträgt 50. Sämmtliche angestellte Lehrer haben ihre ganze Arbeitskraft der Schule zu widmen; zur Ertheilung von Privatunterricht sind angestellte Lehrer nur nach Rücksprache und im Einverständniß mit dem Leiter der Schule berechtigt. (Die Lehrer Hamburgs sind in ihrem Einkommen besser gestellt, als in den meisten großen Städten, namentlich auch in Berlin; sie steigen von 5 zu 5 Jahren bis zur höchsten Gehaltsstufe.) — Hamburg wird in nächster Zeit ein Seminar, mit einer Uebungsschule verbunden, für Volksschullehrer errichten, jedoch kein Internat. Den Zöglingen desselben werden Stipendien bewilligt. Für den Seminardirector sind an Gehalt 2400 Rℓ, für die beiden angestellten Seminarlehrer je 1600 Rℓ ausgesetzt.

Mainz, 16. Jan. Die Haussuchungen nach Waffen nehmen immer größere Dimensionen an. Am verflossenen Sonnabend fanden in verschiedenen Häusern auf der Kapuzinergasse abermals Untersuchungen statt, welche ein sehr ergiebiges Resultat zu Tage förderten. Man fand eine große Anzahl Chassepots und die dazu gehörige Munition. Bis jetzt sind wegen Waffendiebstählen 17 Personen (fast ausschließlich Bahnpersonal) inhaftirt worden. Als dieser Tage ein Eisenbahnarbeiter ebenfalls wegen Waffendefraudation zum Arrest gebracht wurde, soll er geäußert haben, „wenn auf der Ludwigsbahn Jeder, der im Besitz von Chassepots ist, eingesteckt werden solle, müßte wenigstens auf einige Zeit der Betrieb eingestellt werden.

Luxemburg. Sämmtliche Dörfer an der französischen Grenze sind militärisch besetzt worden. Selbst Civilisten ohne Legitimation, welche des beabsichtigten Eintritts in die französische Armee verdächtig erschienen, sind internirt worden. Der französische Redacteur des Journals „Omnibus" ist ausgewiesen worden.

Oesterreich.

Pest, 19. Jan. Die Delegation des Reichsraths hat nach einer Spezialdebatte das Budget des Ministeriums des Aeußern nach den Ausschußanträgen, ebenso den Dispositionsfonds nach heftiger Debatte nach dem Ausschußantrage angenommen. (K. H. Z.)

Frankreich.

Ballonnachrichten aus Paris vom 14. sagen, wenn das Bombardement mit gleicher Heftigkeit fünf Tage fortgesetzt würde, wie es eben im Gange sei, dann würde die Stadt auf dem linken Seine-Ufer zerstört sein. Es werden Vorkehrungen getroffen, die Bewohner des linken Seine-Ufers möglichst auf dem rechten Ufer unterzubringen. Das Bombardement erreichte bisher das 4., 5, 6, 7, 14., 15. und 16. Arrondissement.

— Die in Leipzig internirten französischen Offiziere haben in der „Helvétie" folgende Erklärung veröffentlicht: „Einige verdrießliche Köpfe, die mit ihren Zweifeln eine finstere Ironie vermischen, haben gewagt, zu behaupten, daß die in Deutschland gefangenen französischen Offiziere eine Wiederherstellung der Napoleonischen Dynastie vorbereiten. Ein Blatt hat sich als Echo dieser unwahren Idee hergegeben. Man hat uns eine große Anzahl Exemplare davon zugesandt. Wir weisen jedoch mit Entrüstung jede Theilnahme an den Intriguen der Bonapartistischen Koryphäen zurück. Auf den Ruinen des Kaiserlichen Frankreichs erhebt sich das republikanische Frankreich, ihm jubeln wir zu. Das Kaiserreich ist die Feigheit und das Verbrechen, es ist Sedan und Metz; die Republik ist das belagerte Paris, welches tüchtige Armeen geschaffen, die den Feind, der es einschließt, zurücktreiben. Die Republik ist das waffenlose Frankreich, das nun schon seit drei Monaten gegen einen allmächtigen Feind kämpft. Nein! Während unsere Mitbürger mit so viel Muth ihr edles Blut vergießen, um uns ein freies Vaterland zu bewahren, begehe man nicht das Verbrechen, zu glauben, daß wir jemals zu einer Kaiserlichen Restauration die Hand bieten werden. Dafür, daß wir unter dem Kaiserreich die Waffen getragen, sind nicht wir, sondern seine Genossen verantwortlich. Wir haben für das Vaterland gekämpft; unser Vaterland ist aber nie die Regierung vom December!"

— Der „Indépendance" wird aus Bordeaux vom 12. d. geschrieben, daß die Regierungsdelegation mit der Unthätigkeit der Pariser unzufrieden sei, da ein Ausfall unerläßlich wäre, um den Operationen in der Provinz einen günstigen Erfolg zu verschaffen.

Aus Nevers v. 17. wird gemeldet, daß der Feind in der Stärke von 4 — 5000 Mann Avallon angegriffen habe und später ostwärts gezogen sei.

Brest, 10. Januar. Transportschiffe erhielten heute in den frühesten Morgenstunden Ordre, nordwärts zu segeln, vermuthlich nach Cherbourg, um die Truppenbeförderung nach St. Malo zu beschleunigen, von wo aus eine nur dreistündige Eisenbahnverbindung bis zu der bedrohten Stadt Rennes möglich ist. Von der Armee Chanzy's sind 30,000 Mann auf Rennes (18 M. westlich von Le Mans) marschirt.

Belgien.

Brüssel, 18. Jan. Die französische Gesandtschaft fordert alle hierher geflüchteten Franzosen auf, ihre Steuern zu zahlen, behufs Uebermittelung derselben nach Bordeaux. Für die in Frankreich naturalisirten Ausländer wird eine spätere Regulirung vorbehalten.

Holland.

Haag, 18. Jan. Der Kriegsminister hat seine Demission gegeben. In der Umgegend von Harderwyck ist ein Luftballon niedergegangen. Ein Passagier ist beim Herabfallen desselben verletzt worden. (K. H. Z.)

Italien.

Rom, 11. Jan. Der bayerische Gesandte, Graf Taufkirchen, hat eine lange Conferenz mit dem Cardinal Antonelli gehabt; der Cardinal war über dessen Mittheilungen wenig befriedigt. — Gelegentlich der letzten Feiertage empfing der Papst die Huldigungen aller Beamten, welche in die Dienste der neuen Regierung einzutreten abgelehnt haben. Nachdem er dieselben freundlich entgegengenommen, ließ er jedem derselben ein seiner Stellung angemessenes Geschenk ausbezahlen. Diese Beamten geben sich übrigens der Hoffnung hin, der Papst werde ihnen jeden Monat ihren treffenden Gehaltstheil auszahlen lassen, aber sie werden dabei wohl die Rechnung ohne den Wirth machen, denn die Einkünfte des Papstes sind ziemlich weniger geworden. Nachdem derselbe die ihm von der Regierung angebotenen 250,000 Fr. ausschlagen zu müssen geglaubt, bleiben ihm nur die Renten eines Bischofs von Rom mit 12,000 Piastern, die Einkünfte der Pönitenziaria und der Dataria. Dazu kommt indeß noch der Peterspfennig, in dessen Spendung namentlich die Franzosen fleißig sind. Aus Frankreich allein kamen trotz des schweren Unglücks, von dem es betroffen ward, in den beiden letztem Monaten nicht weniger als 170,000 Fr.

Nachricht von der Bildung unserer Ostarmee unter dem Obercommando des Generals v. Manteuffel. Das 14. Armee-Corps hat die Belagerung von Belfort zu übernehmen. Der Feind rückt zwar vor, aber er findet uns bereits mit 108 Kanonen und in einer Stellung, die ich unangreifbar nennen würde, wenn nicht Gambetta und Bourbaki etwas thun müßten, um die Republik zu ruiniren."

Der „Fr. Z." schreibt man aus Basel, 15. Jan. „Von Pruntrut kommen telegraphische Berichte, daß am 13. zwischen Herimoncourt und Croix von Mittags 2 Uhr an bis Abends 6 Uhr ein heftiger Kampf stattgefunden habe, ohne daß bis zum 14 Mittags ein Resultat bekannt geworden wäre. Es ist dieser Zusammenstoß nicht unerwartet gekommen, indem die Vorposten und einzelne größere Truppenkörper beider streitenden Parteien einander auf Distanzen nahegekommen sind, auf welchen ein Gefecht unausweichlich war. Auf der Linie Pierrefontaine, Blamont stehen bei 6000 Franzosen von der Mobilgarde der Lyoner Armee, um Croix 4000 Mann deutscher Truppen. Bei Blamont haben die Franzosen wenige Kanonen. Um die Preußen aus Croix zu vertreiben, wurde das Dorf beschossen. Heut geht eine Depesche ein, welche von einem Gefechte spricht, in Folge dessen die Preußen sich zurückgezogen und selbst Montbéliard geräumt hätten. Wahr ist nun schon, daß der rechte Flügel der Bourbaki'schen Aufstellung bei St. Marie und Arcey 1 bis 1½ Stunden von Montbéliard steht. Es müßte somit die Räumung in Folge Vorrückens des Gros von Bourbaki stattgefunden haben. Indessen ist Monbeliard befestigt und verschanzt und wir glauben nicht, daß daselbst die deutschen Truppen ohne ernstlichen Zusammenstoß ihre jedenfalls guten Positionen verlassen haben.

Die „Straßb. Ztg." schreibt aus Mühlhausen, 11. Jan.: „Gestern Abend traf wiederum ein Zug mit ungefähr 500 Gefangenen von Belfort hier ein. Auch wurde eine Anzahl verwundeter Franzosen in das hiesige Lazareth gebracht und ein gleichfalls verwundeter Capitän auf einer Bahre in seine Wohnung getragen. Heut Abend brachte die Eisenbahn wieder 60 Gefangene. Es waren Linientruppen und Mobilgarden; auch befanden sich Civilpersonen und ein Weib dabei. Nach der Aussage dieser Leute wäre in Belfort kein einziges Haus mehr unbeschädigt und die Einwohner hielten sich sämmtlich in den Kellern und Casematten auf. Die Todten zu beerdigen, sei keine Möglichkeit mehr gegeben; sie würden daher sämmtlich in Kellern aufbewahrt. In wie weit diese Aussagen mit der Wirklichkeit übereinstimmen, muß ich dahin gestellt sein lassen; ich war stets der Meinung, das Städtchen Belfort müsse, wenn ernstlich beschossen, gänzlich in Trümmer fallen. Der Eindruck, den die Bekleidung dieser Truppen auf mich machte, war ein sehr ungünstiger; dieselbe widerspricht den täglich wiederholten Versicherungen, daß man in Belfort an gar nichts Mangel leide, sogar nicht an Steinkohlen, die wir hier so schmerzlich entbehren."

Ein Ausflug nach dem Mont Avron.

Nachdem sich uns, so erzählt man der „K. Z.", in Lagny einige Herren vom Kölner Sanitätscorps angeschlossen hatten, traten wir einen Ausflug nach dem Mont Avron an. Nach kurzer Wanderung gelangten wir an ein hübsches Schloß, welches vom 105. sächsischen Infanterie-Regiment besetzt war. Der Commandeur ertheilte bereitwilligst einem Unteroffizier die Erlaubniß, uns nach dem Avron hinauf zu führen. In dessen Begleitung passirten wir nun die ersten Vorpostenlinie und gelangten bald zu einem zweiten Schlosse, dem Eigenthum des Generals Trochu. Hier hatte sich die Feldwache Nr. 9 häuslich niedergelassen. Der ganze Palast war vollständig zerschossen, inwendig und auswendig das Bild einer unbeschreiblichen Zerstörung. Aus diesem Orte der Verwüstung erreichten wir nach etwa 5 Minuten Maison-Blanche. Kaum hatten wir hier die letzte Vorpostenkette durchschritten, als plötzlich eine Granate über unseren Köpfen hinsauste. Unwillkürlich duckten wir uns. Unser Begleiter, dem freilich solche heulende Luftreisende keine Seltenheit waren, schüttelte sich vor Lachen und meinte, dergleichen Devotionsbezeugungen machten auf die eisernen Potentaten gar keinen Eindruck. Wir machten nun Halt und beobachteten die Geschosse der sächsischen und württembergischen Batterien, welche ungefähr 1500 Schritt weit hinter uns lagen. Dieselben waren auf die hinter dem Mont Avron gelegenen feindlichen Forts gerichtet. Wir zählten, so oft ein Schuß aufblitzte, in ziemlich raschem Tempo 1, 2, 3, 4, 5, 6, bei welcher letzten Markirung die Kugeln gerade über uns weggingen, hoch im Bogen über den Avron dahinsausten und fast regelmäßig, so oft wir 52 oder 53 zählten, mit einem fürchterlichen Krachen in die feindlichen Positionen einschlugen. Nach unserer Berechnung betrug der Weg, den die Geschosse zurückzulegen hatten, 9- bis 10,000 Schritt.

Ein Artillerist der sächsischen Batterie erzählte uns später, daß sie, um die Tragkraft ihrer Geschütze zu constatiren, dieselben einmal auf die Stadt Paris selbst gerichtet und auch mehrere Granaten in dieselbe hinein geschleudert hätten. Das Feuer der beiden diesseitigen Batterien wurde von den feindlichen Forts nur sehr schwach und in langen Pausen beantwortet.

Nach einiger Zeit verließen wir unsere Beobachtungsposten am Fuße des Avron und gelangten nach etwa 30 Minuten auf dem Plateau des Berges an. Hier flogen die beiderseitigen Geschosse fortwährend über unseren Häuptern dahin, wir fühlten uns der Gefahr gleichsam ganz nahe gerückt, jedoch keinerlei Beklemmung, da wir wußten, daß seit zwei Tagen das Feuer auf Mont Avron selbst eingestellt war. Bald trafen wir auf der ausgedehnten Ebene mit Sachsen zusammen, welche damit beschäftigt waren, die von den Franzosen verlassenen Batterien zuzuwerfen. Ein kleines Kirchlein und mehrere große, sogar schloßartige Gebäude beherrschten den Gipfel des Berges: auch in diese hatten die mächtigen deutschen Belagerungsgeschütze in furchtbaren Zügen ihr Memento eingegraben. Außerdem war das ganze Plateau mit zerrissenen Feldlagern, Zeltstangen, Tuchfetzen ꝛc. bedeckt. Dazwischen lagen zertrümmerte Möbel, Kochöfen, eiserne Herde, Tische, Stühle, Trumeaux, sammt und plüschgeschwellte Sophas mit Seide überzogen, Fußbänkchen in großer Anzahl und Auswahl, franzenbehangene Ruhesessel, Schatullen, kostbare in Scherben zerschmetterte Porzellansachen, Kanonenräder, Gewehre, menschliche Körpertheile, Wasserfässer, immense, ausgeschüttete Pulvervorräthe, crepirte und uncrepirte Granaten, Protzkasten, Shrapnells, leere Weinflaschen, Austernschalen, Einmachegläser, Conditorwaarenformen, kurz, alles Erdenkliche und Nichterdenkliche in nie gesehenem bunten Wirrwarr durcheinander; dabei war der Berg vollständig mit Eisenstücken übersäet. Die große Menge zertrümmerter Möbel, so wie die Enveloppen und Emballagen von Delicatessen bewahrheiteten die Aussagen unseres Führers, daß die Franzosen sich hier häuslich niedergelassen und mit großem Comfort eingerichtet hatten. „Als ob's ewig hätte dauern sollen!" setzte derselbe mit bedeutsamem Lächeln hinzu. Wir arbeiteten uns mit einiger Mühe durch dieses entsetzliche Wirrsal, wählten auch hin und wieder einen Gegenstand aus, um ihn als Andenken mitzunehmen, ich zum Exempel ein Buch, betitelt: „Das Leben Jesu", in welches mir der Unteroffizier Freudenberg von der 11. Feldwache niederschrieb, daß wir die ersten Civilisten gewesen, welche den Mont Avron nach seiner Einnahme durch die Deutschen besuchten.

Dann traten wir an den äußersten Rand des Plateau's und genossen, trotz des etwas nebeligen Wetters, nach der Seite von Paris hin, eine prachtvolle Aussicht. Paris selbst trat mit seinen vielen Thürmen ziemlich deutlich aus dem grauen Schleier hervor. Unser Führer zeigte uns die Forts Nogent, Rosny u. s. w.

Doch während wir noch mit gespanntem Interesse die Kugeln der Unsrigen verfolgten, sandten uns auf einmal die Franzosen von drüben einen freundlichen Gruß in Gestalt eines Zuckerhutes zu. Nicht weit von unserem Standpunkte schlug das Geschoß in den Boden. Wir betrachteten die plötzliche Visite als eine wohlgemeinte Warnung, unseren Ausflug einzustellen, und machten uns augenblicklich auf die Strümpfe, um den Mont Avron, unter dem fortwährenden Geheul der über unserem Haupte sich kreuzenden Granaten zu verlassen. Am Abend gelangten wir nach Chelles, wo wir uns bei einer tüchtigen, wohlschmeckenden Erbswurst und einem Glase Rothwein bald von den ausgestandenen Strapazen erholen.

* „Deutsch-französischer Kriegsschauplatz" (westlich und südlich von Paris) Blatt 1 und 2 zus. 1 Rℓ, Blatt 3 und 4 zus. 1 Rℓ. — Die Verlagshandlung von C. Flemming in Glogau hat von Beginn des Krieges an und seinem Fortgang stets folgend, im Anschluß an die große „Reimann'sche Specialkarte" eine Reihe von Karten geliefert, die an Genauigkeit und Deutlichkeit alle concurrirende Blätter weit übertreffen. Den beiden ersten oben bezeichneten, schon vor einigen Monaten herausgegebenen Blättern sind jetzt Blatt 3 und 4 gefolgt. Das Blatt No. 1 enthält den nordwestlich von Paris gelegenen Theil von Frankreich, nördlich bis Rouen und Havre, westlich bis Bayeux, Flers, südlich bis Mayenne, Chartres, Etampes. Das daran südlich sich anschließende 2. Blatt reicht südlich bis Saumur und Bourges. Das 3., sich südlich anschließend an 2., geht nach Süden bis Bordeaux und Mauriac; das 4. endlich sich westlich an 2 anschließend, reicht von Nemours und Chaumont im Norden bis Toulon und Lons-le-Saunier im Süden. — Beide Karten sind im Maßstab von 1 : 320,000, klar und übersichtlich, nicht überfüllt mit Namen und Ortschaften und gewähren daher ein sehr gutes Hilfsmittel zur Verfolgung der Operationen in dem nordwestlichen Frankreich und gegen die Loire hin.

— Auf dem Berge Bovina, Provinz Girgenti in Sicilien, hat sich vor einigen Tagen der Krater eines neuen Vulcans geöffnet, der Feuer und Asche speit und die Anwohner mit Furcht und Schrecken erfüllt. Die Regierung hat sofort eine Commission an Ort und Stelle gesendet, welche diesen Theil Siciliens, der ganz vulkanisirt ist, zu untersuchen und speciell über den neu ausgebrochenen Vulcan zu berichten haben wird.

Amerika.

Von New-York sind sechs amerikanische Dampfschiffe mit 24 vollständigen Feldbatterien zu je 12 Geschützen am 13. d. nach Bordeaux abgegangen.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Officielle militärische Nachrichten.

Aus einem Telegramm Sr. Majestät des Kaisers an Ihre Majestät die Kaiserin-Königin entnommen:

Versailles, 19. Jan. Ich kehre so eben von einem Ausfall-Gefechte zurück, das heftig an Kanonade war, aber ohne allen Erfolg. Wilhelm.

Rouph, 19. Januar. Die französische Nord-Armee vor St. Quentin ist in siebenstündigem Kampfe geschlagen worden. Bis jetzt über 4000 unverwundete Gefangene und zwei Geschütze. von Göben.

Versailles, 19. Januar. Vor Paris am 19. Jan. ist ein Ausfall mit bedeutenden feindlichen Streitkräften vom Mont Valérien aus gegen die Stellung des 5. Armee-Corps von uns zurückgewiesen worden. Der Kampf dauerte von Vormittags 11 Uhr bis nach Einbruch der Dunkelheit. Diesseitiger Verlust, soweit er bis jetzt zu übersehen ist, nicht bedeutend. Unsere Belagerungs-Artillerie setzte ihr Feuer unnnterbrochen mit gutem Erfolge fort.

General von Werder hat die Verfolgung der Armee Bourbaki's unter glücklichen Gefechten begonnen.

Die erste Armee warf am 18. Januar vorgeschobene Abtheilungen der französischen Nord-Armee von Beauvais auf St. Quentin zurück, wobei der Feind 1 Geschütz und 500 unverwundete Gefangene verlor. Am 19. Jan. griff General v. Göben die französische Nord-Armee in ihrer Stellung bei St. Quentin an, warf sie in 7stündiger Schlacht aus allen Positionen und nach hartnäckigem Kampfe nach St. Quentin hinein. Bis jetzt ist constatirt: 2 Geschütze im Feuer genommen und über 4000 unverwundete Gefangene.

Von Abtheilungen der 2. Armee wurde am 19. Jan. Tours ohne Widerstand besetzt.

Die Beschießung von Longwy hat heute begonnen. v. Podbielski.

Danzig, 20. Januar.

* Der Berliner Courierzug hat heute den Anschluß an den Dirschau-Danziger Zug, obwohl derselbe ca. 2 Stunden später von dort abgelassen ist, nicht erreicht. Es sind daher sämmtliche Correspondenzen, Zeitungen, Börsenberichte ꝛc. von Berlin und dem Westen her ausgeblieben.

— Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß mit den diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäften eine Classification von Reserve- und Landwehrmannschaften nicht zu verbinden ist; es soll vielmehr hierfür die Anberaumung eines besonderen Termins vorbehalten bleiben.

* Der Rose Pilgerfahrt, dieses reizende musikalische Märchen, von Robert Schumann componirt, kommt bekanntlich morgen zur Aufführung. Der Ertrag dieses bereits früher signalisirten interessanten Concerts ist allein zur Pflege und Unterstützung der hiesigen Verwundeten bestimmt. Es ist also ein schöner Act der Nächstenliebe, oder eigentlich der dankbaren Erkenntlichkeit gegen diejenigen, die zu unserem Schutze Gesundheit und Leben in die Schanze geschlagen haben, den wir hiermit nochmals der allgemeinen Theilnahme empfehlen.

* In der letzten Sitzung des Lehrervereins hielt Herr Lehrer Mann einen Vortrag über den Schreibunterricht, in welchem er sich gegen die mechanische Ertheilung und für einheitliche Methode desselben, so wie für gleiche Buchstabenformen aussprach. — Herr Herrling machte die Mittheilung, daß der Vereinskasse 2 Thlr. 22 Sgr. 6 ₰ zur Unterstützung der Soldatenfrauen entnommen und der Kämmerei-Hauptkasse übergeben worden sind. — Schließlich wurde bestimmt, daß das Stiftungsfest den 20. Februar in herkömmlicher Weise gefeiert werden soll.

* Im hiesigen Handlungs-Gehilfen-Verein werden die Vorträge, wie wir hören, Sonntag, den 23. Januar, beginnen, und wird der erste derselben von Hrn. Dr. Huppé aus Berlin, „über die Entwickelung und die Zukunft des Danziger Handels" gehalten werden.

* In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde 1) die Arbeiterwittwe Ernestine Jach, geb. Bußkowski aus Gossenthin wegen eines einfachen und eines schweren Bettdiebstahls, verübt nach vorgängiger zweimaliger Bestrafung des gleichen Verbrechens, zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust; 2) der Arbeiter Eduard Robert Rößler aus Neufahrwasser, ebenfalls bereits zweimal wegen Diebstahls gestraft, wegen daselbst verübter 5 einfacher und 5 schwerer Diebstähle zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf 3 Jahre verurtheilt, auch wurde in beiden Fällen auf Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht erkannt.

Aus Westpreußen. Von den bei unserer Armee vertretenen Kriegern, welche dem Lehrerstande angehören, haben nach letzter Berechnung 21 den Heldentod gefunden, mehrere haben das Eiserne Kreuz erhalten und sind trotz der früheren kurzen Dienstzeit von 6 Wochen zu Unteroffizieren avancirt.

)(Marienburg, 19. Jan. Gestern ist, unter Begleitung der Herren Schneidermeister Monath und Zimmermeister Braunschweig, wiederum ein Waggon Liebesgaben für unsere Landwehren um Belfort abgegangen. Die diesmalige Sendung ist namentlich in Bekleidungsgegenständen recht reichlich ausgefallen, aber auch Victualien aller Art sind nicht vergessen. Wir wünschen von Herzen, daß, wie unsre früheren Transporte nach Metz und Breisach gerade mit dem Falle dieser Festungen zusammentrafen, auch der jetzt unterwegs befindliche bereits die offenen Thore von Belfort antreffen werde und somit die entsetzlichen Strapazen unserer braven tapferen Wehrleute ein Ende haben mögen. — Vor wenigen Tagen ist hier wiederum eine Anfrage, in Betreff Unterbringung von französischen Gefangenen eingegangen; wie wir hören, ist die Antwort dahin ausgefallen, daß gegen 300 Gelaß finden könnten, wenn das hiesige Reserve-Lazareth geräumt werde, das, trotz seiner recht guten Einrichtungen, bis jetzt nur wenig belegt worden ist. Ob nun von den Militärbehörden hierauf eingegangen wird, ist fraglich, jedenfalls würden wir mit den französischen Gefangenen auch wieder einige Compagnien unseres Militärs zur Bewachung derselben erwarten müssen, und, wohl mit Rücksicht hierauf, erhält sich das Gerücht, daß die Ersatz-Compagnie der 1. Jäger wiederum von Braunsberg nach hier verlegt werden sollte.

Graudenz, 18. Jan. Der Kreisrichter Johannes Förstemann, welcher als Landwehrlieutenant mit dem Graudenzer Bataillon ausmarschirt war und in rühmlicher Weise an der Belagerung von Schlettstadt und Neubreisach Theil genommen hatte, ist bei den Kämpfen gegen Bourbaki gefallen. Er hatte am 9. das Commando erhalten, das befestigte Schloß Villersexel mit seiner Compagnie zu stürmen, und es gelang ihm auch, den Auftrag auszuführen, obwohl das Schloß mit Franzosen gefüllt war und aus Thüren und Fenstern geschossen wurde. Aus fünf Zimmern war die Besatzung bereits entwaffnet und gefangen abgeführt, als die Soldaten, an ihrer Spitze Hr. Förstemann, an eine verschlossene Thür kamen. Da die Aufforderung zur Oeffnung unbefolgt blieb, wurde die Thüre eingeschlagen. Kaum aber wich sie in den Angeln, als aus dem dahinter liegenden Raum mehrere Schüsse fielen. Eine Kugel durchbohrte den Kopf des Herrn F., der sofort todt niederstürzte. — Der von Festung Graudenz entflohene Oberst Saussier vom 41. Inf.-Regiment ist glücklich in Frankreich angelangt und von der jetzigen Regierung zum Brigadegeneral in der 1. Section des Generalstabs der Armee ernannt worden. (G.)

Briesen, 17. Jan. [Unglücksfall.] Der 29jährige Sohn des Mühlenbesitzers Büchner war heute Morgens damit beschäftigt, die Windmühle seines Vaters in Gang zu bringen; hierbei gerieth er mit dem linken Fuße in das Getriebe, so daß ihm das Bein bis an's Knie abgerissen wurde, was buchstäblich zu nehmen ist. Es befand sich außer ihm Niemand auf der Mühle; er selbst hatte aber die Energie, sich unter Zurücklassung des Fußes die Treppe, sowie die Freitreppe herunterzuschleppen, wo er bemerkt und nach Hause geschafft wurde. Der Knochen war in dem obern Beinende zerschmettert, weshalb noch eine Amputation eintreten mußte; diese war eben beendigt, als der Verunglückte auch schon verschied. Der Unglücksfall erweckt um so mehr Theilnahme, als vor 10 Jahren schon ein jüngerer Bruder des Verunglückten sein Leben auf einer anderen Mühle dadurch verlor, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

* Thorn, 19. Jan. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 20. Jan. Zur Feier des Krönungstages am 18. Januar fand um 11 Uhr Vormittags in dem neu eröffneten Hörsaale der hiesigen Albertus-Universität ein solenner Redeakt nebst Musik-Aufführung statt. Die Festrede des Prof. L. Friedländer war eine Glorifikation Deutschlands, insbesondere Preußens. Zunächst gedachte derselbe der glänzenden Kunstwerke in der neuen Aula mit gebührendem Lobe. Dann auf die kriegerischen Ereignisse übergehend, erwähnte er der Decorirten und Gefallenen unter den 200 von unserer Universität in's Feld gerückten Jünglinge und gab in prägnanten Sätzen den übersichtlichen Inhalt des letztverflossenen Halbjahres wieder. Schließlich bemerkte der Festredner, daß von den vorjährigen Preisaufgaben nur die philologische: über die Abhängigkeit Sallust's von Thucydides und anderen griechischen Schriftstellern, einen Bearbeiter in dem Stud. Ernst Mollmann aus Königsberg gefunden hat, dem denn auch für seine vielversprechende Abhandlung der volle Preis zugetheilt worden ist. — Mittags um 12 Uhr hielt darauf die königl. Deutsche Gesellschaft zur Feier des Tages eine öffentliche Sitzung. Prof. Maurenbrecher sprach über die politische Genialität Friedrichs II. von Preußen. (K. H. Z.)

Gerdauen, 18. Jan. Am 16. d. ist die sechs Meilen lange Bahnstrecke Gerdauen-Insterburg der Thorn-Insterburger Eisenbahn dem Verkehr übergeben worden. Der Kreis Gerdauen hat auf der Strecke bis Insterburg die Bahnhöfe Klein Gnie und Bokellen und erhofft noch eine künftige Haltestelle zwischen Gerdauen und Gnie. Der Erwerb des Grund und Bodens hat dem Kreise circa 60,000 Thlr. gekostet, obschon zwei größere Besitzer ihr Terrain unentgeltlich hergegeben haben. Die im Herbste dieses Jahres wohl noch zu erwartende Eröffnung der Strecke bis Korschen, auf welcher noch der Bahnhof Skandau im Kreise befindlich, bringt der hiesigen Gegend noch mehr Vortheil, da der Weg nach Königsberg dann erheblich abgekürzt wird. Arbeitszüge sind jetzt schon zwischen Gerdauen und Korschen (3 Meilen) im Gange. (Ostpr. Z.)

Vermischtes.

Ungarn. Der Neusiedler See, seit mehreren Jahren ausgetrocknet, so daß um den hierdurch gewonnenen Ackergrund bereits Streitigkeiten entstanden waren, beginnt sich seit einem Monate wieder zu füllen. Die Aecker verschwinden unter der Wasserfläche und damit haben auch die Prozesse wegen des Besitzes derselben ihr Ende.

☞ Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Januar.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ still,

feinglasig u. weiß	125-134℔	Thlr. 73-77 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 72-75 „	61-70 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 69-73 „	
bunt	125-128℔	„ 67-70 „	
roth	126-133℔	„ 65-72 „	
ordinair	114-123℔	„ 58-64 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 70½ Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 74 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 126℔. bunt 75 Thlr. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, nur Detailgeschäft, loco 118—124℔ 47—49 Thlr. bezahlt.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48½ Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 120℔ und pr. Mai-Juni 120℔ 50 Thlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco große 106℔ 42 Thlr. bez., kleine 103—106℔. 38—39½ Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ loco weiße Mittel- 42½ Thlr. bezahlt.

Kleesaat pr. 200℔ loco weiß 38 Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅞ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. Januar.

Weizenmarkt kleine Zufuhr, schwache Kauflust, Preise unverändert. Zu notiren: bunt, rothbunt, gutbunt, hell- und hochbunt von 118/22—124/26—127/30/31℔. von 62/65—66/70—71/74 Thlr., sehr schön und extra fein 75—76½ Thlr. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 47/47½/48—50—50½ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 100—105℔ von 39—40 Thlr., große sehr flau, 103/6—113/114℔ von 40—40½—41/42 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 40/41 Thlr., bessere nach Qualität 42—44/45 Thlr. pr. 2000℔., auch darüber wenn sehr schön.

Hafer 39/40—41 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: heftiges Schneetreiben. Wind: NW.

Weizen loco war heute äußerst schwach zugeführt, fand aber auch nur geringe Kauflust; nur 50 Tonnen sind zu ziemlich unveränderten Preisen verkauft worden. Sommer- 117/8℔. 62 Thlr., 122℔. 64 Thlr., 124℔. 65 Thlr., roth 123℔. 67 Thlr., blauspitzig sonst hellfarbig 123℔. 61 Thlr., bunt 116℔. 65 Thlr., hellbunt 119/20, 120℔. 68½, 69 Thlr., 123℔. 70 Thlr. pr. Tonne. Termine ganz geschäftslos. 126℔ bunt April-Mai 74 Thlr. Br., Mai-Juni 75 Thlr. Br., beides nominell. Regulirungspreis 126℔ bunt 70½ Thlr.

Roggen loco unverändert, 118℔ 47 Thlr., 120℔ 47½ Thlr., 121/2℔ 48$\frac{1}{12}$ Thlr., 122℔ 48⅓ Thlr., 122/3℔ 48$\frac{1}{12}$ Thlr., 124℔ 49 Thlr. pr. Tonne. 50 Tonnen wurden verkauft. Termine ohne Frage 120℔ April-Mai, Mai-Juni 50 Thlr. Brief nominell. Regulirungspreis 122℔ 48½ Thlr. — Gerste loco matt, kleine 106℔ 38 Thlr., 103℔ 39⅓ Thlr., nach Qualität große 106℔ 42 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco stille, Mittelwaare 42½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Kleesaat weiße 19, 20, 21 Thlr. pr. Centner nach Qualität bezahlt. — Spiritus loco 14⅞ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 19. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ flau, loco hochbunter 126/27℔. 91, 92½ Sgr. bez., 127℔. 91 Sgr. bez., 128/29℔. 92½ Sgr. bez., bunter 125/26℔. 84½ Sgr. bez., 126℔. 88 Sgr. bez., 129℔. 90½, 91 Sgr. bez., 130℔. 90½ Sgr. bez., rother 121℔. 85 Sgr. bez., 126℔. 87½ Sgr. bez., 131/32℔. 88 Sgr. bez., 132℔. 89 Sgr. bez., Sommer- 131/32℔. 85 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. loco zu unveränderten Preisen ruhig, Termine matter, loco 119℔. 51 Sgr. bez., 119/20℔. 52 121/22℔. 52½, 52¾ Sgr. bez., 123℔. 53 Sgr. bez., 123/24℔. 53, 53½ Sgr. bez., 124℔. 53½ Sgr. bez., 124/25℔. 54 Sgr. bez., bes. 53½ Sgr. bez., 126℔. 55 Sgr. bez., pr. Januar 53½ Sgr. Gd., pr. Januar-Februar 54 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 57½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. still, loco große 39 Sgr. bez., kleine 39½ Sgr. bez., Brau- 43 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. lustlos, loco 26, 26¾ Sgr. bez., pr. Frühjahr 32 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen, loco weiße 56, 57½ Sgr. bez., Koch- 59 Sgr. bez., graue 53½ Sgr. bez., grüne 57 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. loco 64, feinste 67, 67½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. ziemlich beachtet, loco 46—52 Sgr. bez., feinste 54½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. loco 38 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70℔. ruhig, loco feine 81 Sgr. bez., mittel 70 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 100℔. rothe 14½ Thlr. bez. — weiße 14—18 Thlr. bez. — Thymotheum pr. 100℔. loco 6, 9 Thlr. bez. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15¼ Thlr. Gd., Januar ohne Faß 15¼ Thlr. Gd., Jan.-April ohne Faß 15$\frac{7}{12}$ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16¼ Thlr. Gd., Juni ohne Faß 16⅔ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 16$\frac{11}{12}$ Thlr. Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. Januar 1871. Wind: ONO. Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Jan. 1871. — Wasserstand: 7 Fuß 7 Zoll. Wind: SW. — Wetter: freundlich. Kälte: 0 R.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	333,01	+ 1,0	WSW., flau, bedeckt, diesig.
20	8	330,91	0,0	NO., frisch, Schnee.
	12	330,33	0,0	NO., stark, do.



Nothwendige Subhastation.

Die der Wittwe **Josephine Ruchniewicz** geb. **Kreft** gehörigen, in Berent belegenen, im Hypothekenbuche von Berent verzeichneten Grundstücke Berent No. 10 und Berent No. 39, sollen

am 28. März 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 1. April 1871,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Berent No. 10: 10,75 Morgen und Berent No. 39: 38,05 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, von Berent No. 10: 12,76 Thlr. und von Berent No. 39: 39,89 Thlr. Der Gebäudesteuer unterliegende Gebäude gehören zu beiden Grundstücken nicht.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 16. November 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (6935)

Nothwendige Subhastation.

Das den Besitzer **Johann Nadolny** gehörige, in Rosenthal belegene, im Hypothekenbuche unter No. 9 verzeichnete Grundstück, soll

am 4. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des hiesigen Gerichtsgebäudes im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. März 1871,
Mittags 12 Uhr,

in demselben Verhandlungszimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 249,25/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 213,34/100 Thlr.; und der Betrag der jährlichen Grundsteuer 20 Thlr. 12 Sgr. 1 ₰; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 38 Thlr. und die jährliche Steuer 1 14/100 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, 17. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6947)

Nothwendige Subhastation.

Das den **George** und **Anna**, geb. **Müller-Aswald**'schen Eheleuten gehörige, in Rogowko belegene, im Hypothekenbuche sub No. 4 verzeichnete Grundstück, soll

am 22. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 165 84/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 279,70/100 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 40 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 30. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (9018)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Heinrich Wilke** gehörige, in Strzepcz belegene, im Hypothekenbuche sub No. 89 verzeichnete Domainen-Vorwerk soll

am 29. März 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Parteien-Zimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. April 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Parteien-Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 1548,23 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 460,40 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 98 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Neustadt W.-Pr., 22. October 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Gottlieb Fürstenberg** gehörige, in Dembgorsz belegene, im Hypothekenbuche sub No. 20 verzeichnete Gut, soll

am 10. Mai 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Parteienzimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Parteienzimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 1235,53 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 657,84 Thlr., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 160 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Neustadt Wstpr., den 8. Dezbr. 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (8487

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, Predigt.

Die am 19. d. Mts. erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Auguste**, geb. **Menna**, von einem gesunden Söhnchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. (9512)

Julius Tetzlaff.

Den heute Nachmittag 4½ Uhr nach kurzem Leiden erfolgten Tod unseres lieben Gatten und Vaters, des Kaufmanns **A. F. Zimmermann**, zeigen wir tief betrübt an.

Danzig, 18. Januar 1871.

Die Hinterbliebenen.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Johann v. Prabucki** gehörige, in Janowo belegene, im Hypothekenbuche von Jungferberg unter der No. 16 verzeichnete Grundstück, soll

am 17. März k. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 228,17 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 110,62 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schöneck, den 17. November 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter. (6904)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Johann von Prabucki** gehörige, in Janowo belegene, im Hypothekenbuche vom Jungferberg unter der Nro. 29 verzeichnete Grundstück, soll

am 17. März k. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. März k. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 67,30 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 31,61 Rthl.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden

Schoeneck, den 17 November 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter. (6905)

Nothwendige Subhastation

Die den **Waclaw v. Sulerzycki** gehörigen, in Komorowo No. 30 und in Sobierozysno No. 47 belegenen, im Hypothekenbuche verzeichneten Rittergüter, sollen

am 8. Juli 1871,

Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle in Komorowo, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Juli fut.,

Vormittags 11 Uhr,

in Strasburg verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Güter 828 03/100 Morgen und resp. 2564 24/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem die Güter zur Grundsteuer veranlagt worden: 504 81/100 Rthl. und resp. 1436 56/100 Rthl.; der Nutzungswerth, nach welchem die Güter zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 110 Rthl. resp. 279 Rthl.

Der die Güter betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg Wstpr., den 17. Dez. 1870.

Kgl. Kreis Gericht. (8960)

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Ernst Petersen**schen Concurssache werden alle diejenigen Gläubiger, deren Anmeldung noch nicht eingegangen ist, aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 20. Februar 1871 anzumelden, und zugleich werden sämmtliche Gläubiger aufgefordert, am 6. März c., 12 Uhr Mittags, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter John im Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes zur Prüfung aller innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen zu erscheinen.

Im Uebrigen verweisen wir auf unsere Bekanntmachung vom 21. November 1870.

Marienburg, den 16. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Brodzucker

in Originalfässern und lose offerirt (9411)

W. D. Loeschmann,
Danzig.

Suppen-Anstalt
des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Verkauf der Suppen-Marken findet statt:
pro Dutzend à 12 Sgr. bei Herrn **Adolf Gerlach**, Poggenpfuhl No. 10 und im **Einzel-Verkauf** à 1 Sgr. in der Anstalt selbst, auf dem Steindamm No. 26 u. 27.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 21. Januar 1871,
Abends 7 Uhr,

Concert im Artushofe

zum Besten hiesiger verwundeten Krieger, veranstaltet von geehrten Dilettanten unter gütiger Leitung des Herrn **Fr. Joetze.**

PROGRAMM.

1. Duo für zwei Klaviere, von Jos. Rheinberger.
2. a) **„Felice notte!“**, von Reissiger.
   b) **Widmung,** von Schumann.
3. **Terzett** für Sopran, Tenor und Baß, von Beethoven (op. 116).
4. **Romanze,** von Tito Mattei.
5. Duett aus **Maria di Padilla,** von Donizetti.

Die Pilgerfahrt der Rose, von Schumann.
Märchen nach einer Dichtung von Moritz Horn in zwei Abtheilungen.
Musik von Robert Schumann.

Billets à 1 Rthl. und Textbücher à 2 Sgr. 6 Pf. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren **Weber** und **Ziemssen** zu haben. (9125)

Im Verlage von **Ferdinand Enke** in Erlangen ist so eben erschienen und durch **Constantin Ziemssen,** Buch- und Musikalien-Handlung, Langgasse 55, zu beziehen:

Henkel, Prof. Dr., Allgemeine Waarenkunde. II. Lief. Preis 15 Sgr. oder 54 kr.
Virchow's Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie. III. Band II. Abtheil. 1. Lieferung, enthaltend: Hebra, acute Exantheme und Hautkrankheiten. II. Bd. 1. Lieferung. Preis 1 Thlr. 6 Sgr. oder 2 fl. 4 kr.
Niemeyer, Dr. P., Handbuch der theoretischen und clinischen Percussion und Auscultation vom historischen und kritischen Standpunkte. II. Band. 2. Abtheilung. Preis 1 Thlr. 8 Sgr. oder 2 fl. 12 kr.

Mit diesem Bande ist das von der gesammten Presse als classisch begrüßte Werk abgeschlossen. Es ist „das beste, welches seit Skoda erschien und zeichnet sich vor diesem durch einen freieren Standpunkt aus“ (Götting. g. Anz.) — es „wird einen vollständigen Umschwung in der Auffassung der auscultatorischen Zeichen herbeiführen“ (Schmidt's Jhrb.) und ist überhaupt „das vollständigste, streng wissenschaftliche Werk über diesen Gegenstand“ (liter. Centr. Bl.). — (9506)

Lotterie in Frankfurt a. M.

Wir erinnern an die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse, welche bei Verlust jedes weiteren Anrechts bis zum 23. Januar, Abends 6 Uhr, geschehen muß.

(9472) **Meyer & Gelhorn.**

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

empfehlen wir als vortheilhafteste Capitals-Anlage bei unzweifelhafter Sicherheit für Kapital u. Zinsen. Dieselben werden durch halbjährliche Ausloosungen al pari amortisirt. Coupons hier und in Berlin zahlbar.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
(8796) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 40.

In reichhaltiger Auswahl empfehle moderne Winterstoffe zu Ueberziehern, Anzügen, Beinkleidern und Westen, schwarze und couleurte Tuche und Buckskins, Frisaden, Moltongs, blaumel. Boye, Rock- u. Hemdenflanelle, Unterkleider, Reisedecken, schwere Mecklenburger Pferdedecken, Engl. Regenröcke, Umlegetücher, Taschentücher; ferner Leinen- und Halbleinen in allen Breiten, Gedecke, Tischdecken, Shirtings, Dowlas zu billigen festen Preisen.

Langgasse 52. Carl Rabe, Langgasse 52.

Consum-Marken werden in Zahlung genommen. (9505)



Bock-Auction

zu

Dembowalonka

bei **Briesen** in Wstpr.
am 25. Februar 1871,
Mittags 1 Uhr,

von 34 Kammwoll-Rambouillet-Vollblut-Böcken.

(8854) **Hennig.**

Zu der am 25. d. Mts.
stattfindenden Ziehung der zweiten Classe der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie sind Loose à 22½ Sgr. bis zum 21. Januar, Abends 5 Uhr, zu haben bei

Th. Bertling, Gerberg. 2.

Echte Teichkarpfen

empfiehlt billigst zu jeder Tageszeit
C. Schramm, Wittwe,
Karpfenseigen 21.

Große
geräucherte Maränen,

heute Abend wieder frisch a. d. Rauch, empf. bill. **Alex. Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

Stearinkerzen und Paraffinlichte

aus den besten Fabriken empfiehlt zu äußerst billigen Preisen (8267)

Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Loose zur 2. Serie

der Lotterie des König Wilhelm-Vereins, mit Gewinnen von 4 15,000 Thlr., sind zu haben, ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr., bei den Lotterie-Einnehmern **Kabus,** Langgasse No. 55, und **Rotoll,** Wollwebergasse 10.

Mittel
zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein a Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 Pf.,
Cold Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr. a Loth 1½ Sgr.,
Frostbalsam in Krucken a 2½, 5 und 10 Sgr.,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6106)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2½ und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr.,
empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Für Geschlechtskranke!

In **F. Arndt's Verlagsanstalt** in **Leipzig** erschien und ist durch **alle** Buchhandlungen zu bekommen:

„Dr. Wunder's Belehrungen für Geschlechtskranke zur sicheren Heilung aller durch Onanie, Ausschweifungen und Ansteckungen verursachten Störungen des Nerven- und Zeugungssystems.“ Preis 22½ Sgr.

Dieses Buch ist das erste, welches ein wahrhaft hilfreiches, ehrliches und wohlfeiles Heilverfahren eingeführt hat. Unzählige Geschwächte verdanken ihm ihre vollständige Genesung.

Es wünscht eine junge Frau ein Kind an die Brust zu nehmen oder ins Haus zu kommen und die Brust zu geben. Zu erfragen Böttchergasse No. 12, 2 Tr.

Landwirthinnen, Köchinnen u. Stubenmädchen empfiehlt **J. Dann,** Jopeng. 58.

Flanelle

zu Hemden und Leibbinden rc. offerirt billig (9515)

George Grübnau, Langebrücke.

Wollwäsche!!

Den Herren Gutsbesitzern und Wollhändlern empfehle ich mein Etablissement zur

fabrikmäßigen Wäsche roher Fettwolle

gegen billige Lohnsätze.

Auch übernehme ich den commissionsweisen Verkauf der Wollen bei den günstigsten Aussichten auf schnellen Umsatz und höchster Preiserzielung.

Berlin, Dorotheenstr. 44.

Alexander Krüger.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitäts rath Dr. **Burow,**

verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co.

P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt Na. 38) verkauften Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchs-Anweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten um sich vor Betrug zu schützen. (6311)

Specialität
Central-Luftheizung und **Ventilation** für Gebäude und Trocken-Anlagen jeder Art, insbesondere auch Kirchen und Schulen, von **Boyer & Consorten,**
(805) Ludwigshafen a. Rh

Kien-Theer

offeriren **Robert Knoch & Co.**

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10

In der

Forst des Dominiums Elsenau

sollen im Laufe dieses Winters bedeutende Holzverkäufe stattfinden.

Und zwar stehen daselbst zum Angebot ca. **5000 Stück starke kieferne Wahlhölzer** von 20—60 Kbf.

Dann einzelne abgetheilte Parzellen von **50 bis 200 Morgen Größe** mit gemischten Beständen von Kiefern, Buchen, Elsen, zu Bau- und Nutzholz geeignet.

Endlich ca. **500 Stück Buchen** als Wahlhölzer zu Nutzholz und mit bis 70 Kub.-Fuß Inhalt.

Die Forst liegt etwa 1 Meile von der Chaussee Hammerstein-Schlochau und Hammerstein-Landeck und ca. 1½ Meile weit vom flößbaren Flusse Küddow und ca. 1¾ Meilen von der Brahe. Entfernung vom Bahnhof Linde 2¾ Meilen. Die in Angriff genommene und in 3 Jahren fertig herzustellende Bahnstrecke Wangerin-Conitz führt in unmittelbarer Nähe ca. ⅛ Meile bei der Forst vorbei und wird ein Haltepunkt auf ebensolche Entfernung kommen.

Elsenau per Stegers, Westpreußen, den 12. Januar 1871.

Emil Hüffer,
(9384) Rittergutsbes.

Bekanntmachung.

Wegen Auswanderung nach Rußland bin ich gesonnen, mein Grundstück in Orloff mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, nebst 4 Hufen culmisch Land und 3 Morgen 100 Ruthen Wiesenland, in Mierauer wald gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. — Kaufliebhaber belieben sich jeden Donnerstag Vormittag bei mir zu melden. (9205)

Orloff, 1. Januar 1871.

David Fröse.

Ein auf Grund und Boden des Guts **Saviat,** Kreis Stolp, stehende Dampfschneidemühle, soll anderweitig aus freier Hand verkauft werden. Sowohl die Maschine mit sämmtlichem Triebwerk, als auch das Schneidemühlengebäude und Kesselhaus befinden sich in einem sehr guten Zustande. Der Dampfkessel hat doppelte Feuerung es sind zwei Vollgatter, zwei Kreissägen, eine Blakwinde und ein Vorrath von Sägen rc. vorhanden. Reflectanten erfahren das Nähere bei dem Mühlenbesitzer Herrn **Denzin** in Schlawe und durch das **Dominium Pustamin,** Kreis Schlawe. (9200)

Ein gut erhaltener eiserner Geldschrank wird gekauft und Verkäufers Adr. unter 9467 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

7 Stück Fettvieh,

darunter 1 Bulle und 3 Ochsen,
stehen zum Verkauf.

Kluge.
(9500) Königsdorf per Altfelde.

Der Verkauf von
2-jährigen Böcken

aus hiesiger Stammheerde beginnt mit dem 1. Februar.

Traupel per Freistadt W.-Pr., den 18. Januar 1871. (9158)

Das Dominium.

Der Bockverkauf

aus der **Southdown-Heerde** in Nielub per Briesen in Westpreußen beginnt am 15. Februar. Jede hierüber gewünschte Mittheilung ertheilt bereitwilligst das Dominium.

(9347) **E. Vogel.**

Ein Mann in mittleren Jahren, der eine correcte und gute Hand schreibt, sowie der Buchführung nicht ganz unkundig, sucht als Hilfsarbeiter in einem Bureau oder Comtoir unter mäßigen Ansprüchen eine dauernde Stellung. Adr. unter X. 146 nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Unverheir. wirkliche Inspectoren gegen 100 bis 200 Rthl. Gehalt suche ich in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

Auf einem großen Gut in der Nähe Danzigs kann ein junger Mann als Eleve oder Volontair placirt werden. Pension nach Uebereinkommen.

Nähere Auskunft werden die Herren **Louis Schwaan & Co.** in Danzig zu ertheilen gern bereit sein. (9510)

Eine recht anst. zuverl. Landwirthin, angenehme Persönlichk., welche 5 u. 2 Jahre a. e. St. gew., empf. **Hardegen,** Goldschmdg. 6.

Brettschneider

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Philipp Lebenstein,
Dirschau.

Eine i. a. Zweigen d. Wirthschaft u. f. Küche erfahrene Wirthin aus anständiger Familie sucht v. 1. April Stelle z. selbstständigen Führung e. Wirthsch. (gute Zeugnisse vorhanden). Adr. erbitte unter 9502 durch d. Expedition dieser Zeitung.

In meinem Manufaktur-Geschäft sind Vacanzen für

tüchtige Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig. Nur solche belieben sich zu melden

B. Schwarz,
(9453) Pr. Stargardt.

Ein Materialw.-Gesch. hier oder auswärts wird von einem jungen Manne mit 8—900 Rthl. Anzahlung zu pachten gesucht.

Gefällige Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 9479 entgegen.

Gut möblirte Zimmer

mit Burschengelaß (Pferdeställe in der Nähe) Altstädt. Graben 94. (9498)

Brodbänkeng. 42 sind die Saaletage und die dritte Etage zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr. Näheres unten im Laden.

Ein Laden nebst Wohnung ist Hundegasse No. 37, Eingang Fischerthor, zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir von
(9516) **Petschow & Co.**

Langenmarkt 20 ist das **Ladenlokal** sofort zu vermiethen. (9216)

HUNDE-HALLE.
Heute Fisch-Essen.

Ed. Stobbe's Restauration.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen.
Langebrücke am Heiligegeistthor.
Täglich:
Concert-Vorstellung und Ballet.

(9513 **Julius Heinsdorff.**

Selonke's Etablissement.
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 21. Jan. **Uriel Acosta.** Trauerspiel in 5 Acten von C. Gutzkow.

Ein gestricktes rothes Tuch ist in einer Droschke liegen geblieben und eine Kammtasche verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Langenmarkt No. 18.

Vaterländischer
Frauen-Verein.

Wir bitten wiederholt um **wollene Hemden und Leibbinden, wollene Socken, wollene Fußlappen u. Shawls** für die in nächster Zeit aus hiesiger Garnison ausrückenden Mannschaften und für die auf dem Kriegsschauplatze befindl. Truppen. Der auf Vorposten befindliche Krieger bedarf am meisten wärmender Bekleidungsstücke. Was unsere Soldaten beim Ausmarsche davon mitgenommen und was wir ihnen später zugeschickt haben, ist bei dem anstrengenden Dienst inzwischen abgenutzt und die dünn gewordenen Sachen gewähren keinen ausreichenden Schutz gegen die Kälte. — Wir haben Nachrichten, nach denen sich bei unsern im Norden Frankreichs operirenden **heimathlichen** Truppen ein Mangel an wärmenden Bekleidungsstücken fühlbar macht, und unsere kämpfenden Söhne und Brüder rechnen darauf, daß wir, die daheim Gebliebenen, ihnen auch weiterhin unsere Fürsorge widmen.

Das Depot des Vaterländischen Frauen-Vereins in der Mälzergasse 8 ist täglich zur Empfangnahme von Gaben geöffnet, und es kann ein Jeder darauf rechnen, daß unsern Soldaten die für sie bestimmten Gegenstände auch wirklich zukommen, indem die ausmarschirenden Mannschaften die Sachen hier direct empfangen, für die schon in Frankreich befindlichen Truppen aber die militärischen Effekten-Transporte benutzt werden.

Nochmals bitten wir recht dringend um reichliche Gaben.

Danzig, den 18. Januar 1871.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Dombau-Loose,

à 1 Rthl.,
sind zu haben in der **Exped. dieser Ztg.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.